

Schwerin gegebenen Reiterriegel angenommenen Pferde nachgewiesen werden sollte *).

Nach allen diesen unbegründeten Vermuthungen hat zuerst Westphalen, Monum. ined. T. II. p. 2034, die Vermuthung aufgestellt, Günzel von Schwerin habe seinen frühern Namen de Hagen von einer der gleichnamigen Ortschaften erhalten, deren sich mehrere im Hildesheimischen und Braunschweigischen vorfinden; er wies dabei auf ein verwüstetes Dorf Hachem hin, dessen Harenberg, Hist. Gandersh. p. 1563 gedenkt. Seiner Muthmaßung über die Abstammung folgte v. Wersebe (Niederländ. Colonien I. S. 418), jedoch ohne die Ortsbestimmung zu billigen.

Ihm folgte Masch in der Geschichte des Bisthums Ratzburg S. 83, mit dem Zusatze: „wo sein Stammgut Hagen gelegen, läßt sich nicht mehr mit Sicherheit ausmachen.“

Von Ledebur in den Märk. Forschungen III. S. 330 sprach, daran sich anschließend, es als Gewißheit aus, daß von den Edlen von Hagen im Braunschweigischen und Hildesheimischen, die 1278 mit Bernhard von Hagen ausgestorben seien, die Grafen von Schwerin ihren Ursprung genommen haben, jedoch ohne in den Gegenstand selbst näher einzugehen.

Neuerlich hat der Archivrath Visch in der Hildesheimer Versammlung des Gesamtvereins deutscher Geschichtsvereine laut des Correspondenzblattes de 1856 *N* 2. Seite 23 f. einige wichtige Andeutungen über die Sache gegeben, aber zugleich anerkannt, daß die näheren Spuren über den Ursprung Günzels von Hagen noch erst gesucht werden müssen. Er erklärte sich geneigt, den Sitz der Familie Günzels in die Gegend zwischen Uelzen und Hildesheim zu verlegen. Dabei berücksichtigte derselbe einerseits, daß bei Uelzen viele Besitzungen der Grafen von Schwerin gefunden werden, und andererseits, daß von Hildesheim aus, anscheinend unter Leitung des Domprobstes Friedrich von Schwerin, eines Sohnes

*) Nach einer Mittheilung des Reichsfreiherrn Grote auf Schauen ist das älteste ihm bekannte Wappen der Grote von 1303 und zwar mit dem Pferde.